

## **Jurybegründung**

### **2.) Förderpreis: Dr. Hiltrud Oman für die Ausstellungskonzeption im Sigl-Haus, St. Georgen**

Was macht man mit einem 250 Jahre alten, einfachen Wohnhaus, das sich am Ortsende einer kleinen Flachgauer Gemeinde – ohne Tourismus, aber mit hohem Anteil an Biobauern - befindet? Oft genug wurden solche Häuser vernachlässigt oder im besten Falle abgetragen, um in einem Freilichtmuseum wieder aufgebaut zu werden. Nicht jedoch das SIGLHAUS in St. Georgen an der Grenze zu Oberösterreich: Die mutigen Initiatoren Cordula und Adi Hofmann, die damals mit ihrer Familie im Rendlhaus wohnten, haben es geschafft, dass das Gebäude 1983 als „Heimatmuseum“ eröffnet und durch engagierte ehrenamtliche Tätigkeit am Leben erhalten wurde.

Seit 2002 ist Dr. Hiltrud Oman Leiterin und Kustodin des Sigl-Hauses. Mit der Ausstellung des Jahres 2011 präsentiert sie eine gelungene Verbindung zwischen Volkskultur und zeitgenössischer Kunst. Ein Museum mit Schulklasse, Schusterwerkstatt, Webstuhl und landwirtschaftlichen Geräten aus dem 19. und 20. Jahrhundert ist ja an sich nichts Außergewöhnliches. Das Besondere, was die Jury hier überzeugt hat, liegt in der Konzeption, die Aufmerksamkeit durch innovative Ideen so auf Details zu lenken, dass die Besucher ein altes, bekanntes Haus mit „neuen Augen“ sehen. So wurden vom Salzburger Fotografen Peter Laub unzählige Aufnahmen von Teilen aus Stufen, Böden, Holzdecken- und -blöcken, Tür- und Fensterrahmen, Spuren von Holzwürmern, Maserungen, Rissen Bemalungen etc. angefertigt, - Unauffälliges, das sonst niemand wahrnimmt. Es entstanden gewissermaßen Porträts von Einzelteilen des Hauses, Detailaufnahmen, zeitgenössische Kunstwerke von der Absicht getragen, das Gebäude von innen heraus sichtbar zu machen. Der eigentliche Clou der Sonderausstellung lag darin, das Haus ganz leer zu räumen, um den Kontrast zwischen „Alt und Neu“, das Interieur des für den Flachgau markanten Gebäudes, hervorzuheben und die Besucher interaktiv einzubinden, indem sie jedes Bild durch genaues Hinschauen an seinen Platz hängen sollten. Dadurch entsteht ein fröhliches Miteinander, gemeinsames Schauen, Diskutieren, Aufmerksamkeit, andere Sichtweisen, Kontakt untereinander.

Der Leiterin des SIGLHAUSES, Dr. Hiltrud Oman, ist es hier, wie auch bereits in vorangegangenen Ausstellungen, in hervorragender Weise gelungen, Altes, Traditionelles mit Neuem zu beleben und wieder entdeckbar zu machen. Sie greift Themen aus dem Ort und seiner unmittelbaren Umgebung, dem ländlichen Raum, auf. Durch den Dialog, der im Rahmen der jährlichen Sonderausstellungen zwischen Tradition und Avantgarde entsteht, konnte die Volkskultur und Volkskunst vielen Zeitgenossen zum Staunen nahe gebracht werden, andererseits haben unzählige Bürger aus der Region die Möglichkeit genutzt, zeitgenössische Kunst zu althergebrachten Themen kennen zu lernen.

Die Jury überzeugte diese mutige Konzeption und wünscht sich, dass dieser mit respektvollem Augenmaß geführte Dialog zwischen Tradition und Moderne eine Fortsetzung und auch anderwärts seine Nachahmer findet.